

Teil 2: Politik

Die EU und der Vorwurf des Demokratiedefizits. Übertriebene Kritik oder Kernproblem der europäischen Integration?

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ die Funktionsweise der Europäischen Union erläutern können,
- ◆ die Sitzverteilung im Europäischen Parlament analysieren und die daraus resultierende Problematik der Repräsentation der unterschiedlichen Mitgliedstaaten erkennen,
- ◆ erkennen, dass Satire-Sendungen problematisch für die politische Bildung sind,
- ◆ sich anhand verschiedener Materialien mit den Argumenten für und wider eines Demokratiedefizits kritisch auseinandersetzen,
- ◆ die Stellung von Europäischem Parlament, EU-Kommission und Ministerrat vergleichen,
- ◆ die Stärkung des Europäischen Parlaments durch den Vertrag von Lissabon nachvollziehen können,
- ◆ erkennen, dass das Europäische Parlament ein Parlament sui generis ist,
- ◆ diskutieren, wie die EU sich verändern müsste, damit sie in den Augen Ihrer Kritiker „demokratischer“ würde.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. „Ja, die EU hat ein Demokratiedefizit!“</p> <p>Zu Beginn erläutern sich die SuS gegenseitig die Funktionsweise der EU anhand eines Schaubilds. Sie erkennen mithilfe einer Statistik, dass die Repräsentation aller Mitgliedstaaten im Europäischen Parlament aufgrund der unterschiedlichen Bevölkerungsgröße problematisch ist.</p> <p>Im Anschluss erarbeiten Sie sich die Argumente der EU-Kritiker, die der EU ein Demokratiedefizit vorwerfen. Im Klassenplenum sehen sich die SuS die Satire-Sendung „Die Anstalt“ über das Demokratiedefizit der EU an und notieren die vorgebrachten Argumente.</p> <p>Die SuS erarbeiten im Anschluss mithilfe von zwei Texten weitere Argumente der EU-Kritiker. Der erste Text ist so aufbereitet, dass er als Vorlage für eine ausführliche Textarbeit genutzt werden kann.</p> <p>Der zweite Text liefert weitere Argumente, für die These eines Demokratiedefizits der EU. Alle Argumente können dann im Plenum gesammelt und gewichtet werden.</p>	<p>→ So funktioniert die EU .../M1 (Schaubild)</p> <p>→ Sitzverteilung im Europäischen Parlament/M2 (Statistik)</p> <p>→ „Die Anstalt“ über das Demokratiedefizit der EU/M3 (Satire-Sendung) 💡 Lösungen/M4 (Tabelle)</p> <p>→ Ist die EU undemokratisch?/M5a und b (Text) 💡 Lösungen/M6a und b (Textarbeit) 💡 Lösungen/M7a (Tabelle)</p> <p>→ Hat die EU ein Demokratiedefizit? Ja!/M8a und b (Text) 💡 Lösungen/M9 (Tabelle)</p>

Teil 2: Politik

<p>Eine Streitlinie bietet dann die Möglichkeit, die These des Demokratiedefizits zu diskutieren. Bewusst wurden zu Beginn dieser Einheit einseitig die Argumente der EU-Kritiker erarbeitet. Das Abstimmungsergebnis wird in die Vorlage eingetragen.</p>	<p>→ Streitlinie I: „Demokratiedefizit der EU?“/M10 (Vorlage)</p>
<p>II. „Nein, die EU hat kein Demokratiedefizit!“</p> <p>Der zweite Teil dieser Unterrichtseinheit ist analog zum ersten Teil konzipiert. Die SuS sehen sich als erstes einen Clip der Wissenschaftssendung #kurzerklärt an.</p> <p>Die SuS erarbeiten im Anschluss mithilfe von drei weiteren Texten Argumente der EU-Befürworter. Der erste Text ist wieder so aufbereitet, dass er als Vorlage für eine ausführliche Textarbeit genutzt werden kann.</p> <p>Der zweite Text versucht gängige „Standard-Vorwürfe“ der EU-Kritiker zu widerlegen.</p> <p>Ein dritter, anspruchsvoller Text, beschäftigt sich mit dem „Mythos, die EU habe ein Demokratiedefizit“.</p> <p>Eine zweite Streitlinie bietet dann die Möglichkeit, die These des Demokratiedefizits zu diskutieren und mögliche Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Abstimmung zu thematisieren.</p>	<p>→ Wie demokratisch ist die EU?/M11 (Filmclip) 💡 Lösungen/M11 (Text)</p> <p>→ Ist die EU undemokratisch?/M12a und b (Text) 💡 Lösungen/M13a und b (Textarbeit)</p> <p>→ Hat die EU ein Demokratiedefizit? Nein!/M15a und b (Text) 💡 Lösungen/M16 (Tabelle)</p> <p>→ Mythos: „Die EU habe ein Demokratiedefizit“/M17a und b (Text) 💡 Lösungen/M18 (Tabelle)</p> <p>→ Streitlinie II: „Demokratiedefizit der EU?“/M19 (Vorlage)</p>
<p>III. Die EU funktioniert ...</p> <p>Nachdem die SuS die Pro und Kontra Argumente eines möglichen Demokratiedefizits der EU verglichen haben, sollen sie nun die Machtverteilung innerhalb der EU nach dem Vertrag von Lissabon analysieren.</p> <p>Zwei weitere Schaubilder thematisieren die Macht bzw. die Sitzungsorte des Europäischen Parlaments und können als Vorlage für einen Lehrervortrag oder als Zusammenfassung eingesetzt werden.</p>	<p>→ Die Legitimation der EU-Kommission/M20 (Schaubild)</p> <p>→ Die Macht des Europäischen Parlaments (EP)/M21 (Schaubild)</p> <p>→ Das EP und seine Sitzungsorte/M22 (Schaubild)</p>

Teil 2: Politik

Am Ende dieser Einheit verdeutlicht ein Schaubild schließlich das Zusammenspiel der sieben Staatsorgane der EU.

Eine Zusammenfassung listet nochmals die wichtigsten Argumente der Diskussion um ein Demokratiedefizit der EU auf und bietet so die Grundlage für eine Abschlussdiskussion, an deren Ende die SuS Reformvorschläge für die EU erarbeiten sollen.

→ **Die Staatsorgane der EU/M23 (Schaubild)**

→ **Ist die EU undemokratisch?/M24 (Tabelle)**

→ **Wie kann die EU demokratischer werden?/M25 (Arbeitsblatt)**

Literatur

- Bollmohr, Rainer: Das Demokratiedefizit der EU nach dem Vertrag von Lissabon: Der Einfluss der erweiterten Kompetenzen der nationalen Parlamente am Beispiel des Deutschen Bundestags, Tectum Wissenschaftsverlag, Baden-Baden 2017.
- Schorkopf, Frank: Der Europäische Weg: Geschichte und Gegenwart der Europäischen Union, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2020.
- Weidenfeld, Werner: Die Europäische Union (Grundzüge der Politikwissenschaft), utb, Stuttgart 2021.

Internet

- Mythos: „Die EU hat ein Demokratiedefizit“:
https://ec.europa.eu/germany/news/eu-myths/mythos-demokratiedefizit_de

Autor: Wolfgang Sinz, geb. 1967 in Erlangen, Abitur in Karlsbad, Studium der Politischen Wissenschaft, Geschichte und katholischen Theologie an der Albert-Ludwigs Universität in Freiburg. Seit 1996 im Schuldienst Baden-Württembergs, Lehrer an verschiedenen Gymnasien, seit 2017 in Karlsbad. Seit 2005 in der Lehrerbildung tätig, seit 2010 Fachleiter für die Fächer Gemeinschaftskunde und Wirtschaft am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (SAFL Gymnasium) Karlsruhe.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Sozialkunde/Politik Sekundarstufe I → Politik.



Teil 2: Politik

Anmerkungen zum Thema



(Grafik: politische-bildung.nrw.de)

Die Europäische Union wird von vielen Seiten kritisiert. Der Brexit, der Streit um die Impfmittelbeschaffung oder der Vorwurf mangelnder Solidarität unter den Mitgliedstaaten der EU sind nur einige wenige dieser Vorwürfe.

Seit Langem steht aber der Vorwurf im Raum, **die EU habe ein generelles Demokratiedefizit. Im Zentrum steht dabei das Europäische Parlament, das aus Sicht seiner Kritiker kein vollwertiges Parlament im demokratischen Sinne sei.**

In dieser Unterrichtseinheit sollen die SuS sich mit den Argumenten der EU-Kritiker bzw. der EU-Befürworter kritisch auseinandersetzen.

Sie ist linear aufgebaut, d. h. die SuS erarbeiten sich zuerst die Argumente der EU-Kritiker. Eine Satire der ZDF-Serie „Die Anstalt“ bietet dabei einen schülerkonformen Einstieg in die Thematik. Im Anschluss erarbeiten die Schüler arbeitsteilig weitere Argumente und diskutieren mithilfe einer Streitlinie die Argumente der EU-Kritiker.

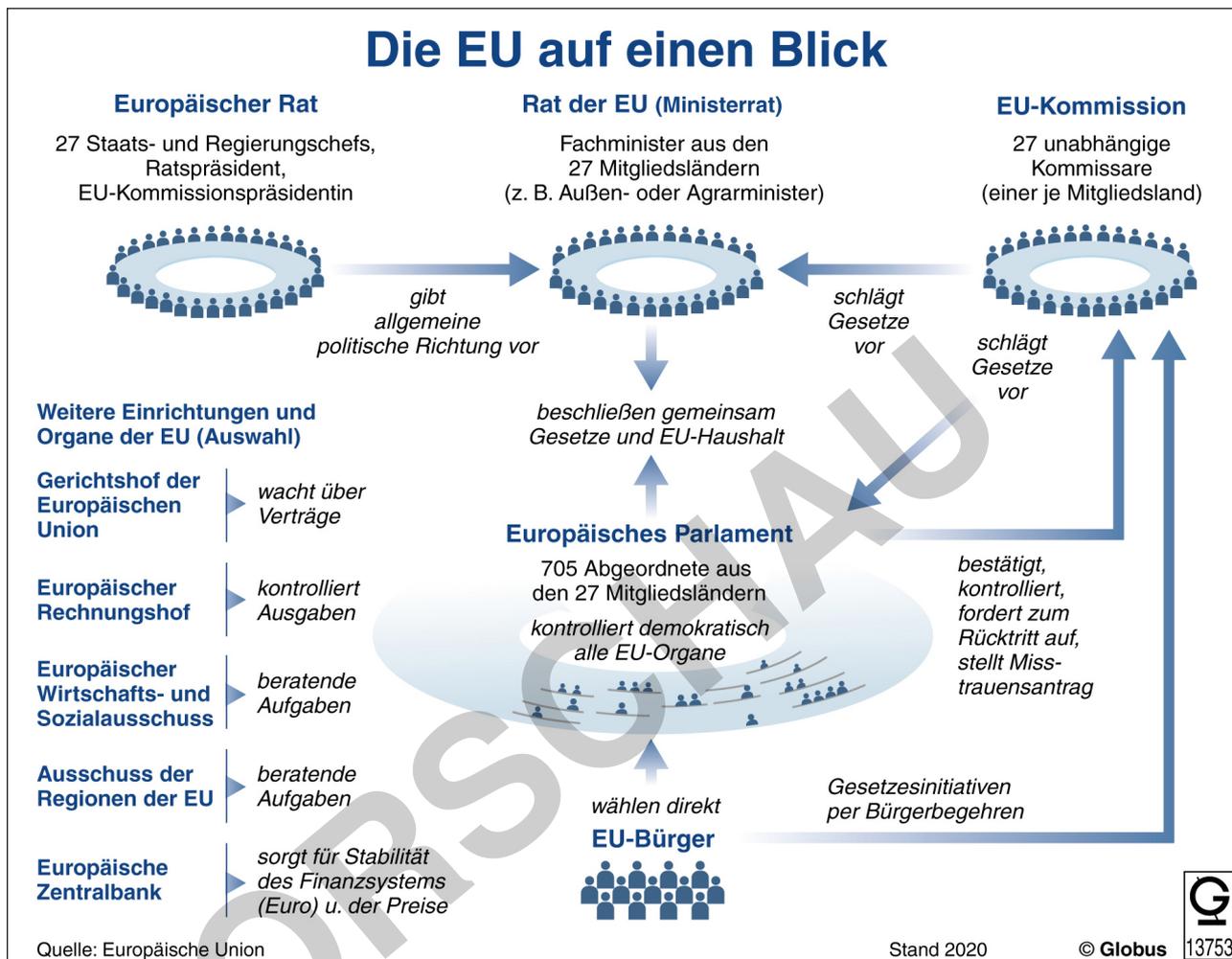
Vermutlich werden die meisten SuS dabei der EU ein *Demokratiedefizit* attestieren. Ziel ist es hierbei, die **Urteilskompetenz der SuS** zu schärfen.

In einem zweiten Schritt werden die Argumente der EU-Befürworter erarbeitet und im Anschluss diskutiert. **Die SuS erkennen, dass eine Information allein durch Satire-Sendungen oder durch einseitige Materialien problematisch sein kann.**

Am Ende der Unterrichtseinheit erhalten die SuS die Möglichkeit, die **Funktionsweise der EU seit dem Vertrag von Lissabon** zu analysieren und **Reformvorschläge** zu erarbeiten.

Teil 2: Politik

So funktioniert die EU ...



Arbeitsaufträge:

1. Analysiere das Schema unter dem Aspekt der Machtverteilung zwischen den Organen der EU (Europäisches Parlament und Rat der EU).
2. Bildet eine Streitlinie und diskutiert die Aussage, die EU habe ein „Demokratiedefizit“.

Teil 2: Politik

Man darf die EU nicht mit nationalstaatlichen Demokratien verwechseln

Viele Kritiker*innen verwechseln die Demokratie, die sie aus ihrem Nationalstaat kennen, mit der auf europäischer Ebene. Sie sagen dann zum Beispiel: „Der Rat der EU ist nicht ausreichend legitimiert, weil er nicht direkt von uns Bürger*innen gewählt wird.“ Das ist irreführend, denn die Europäische Gemeinschaft ist kein Staat und zielt auch nicht darauf ab, einer zu werden. Die EU ist ein weltweit einzigartiges politisches System. Es verbindet intergouvernementale (zwischenstaatliche) mit supranationalen (überstaatlichen) Elementen. An Entscheidungsprozessen sind mit der regionalen, der nationalen und der supranationalen mindestens drei Ebenen beteiligt. Jede dieser Ebenen hat ihre eigenen Verfahren und Akteure. Nationalstaatliche Demokratiemaßstäbe werden dieser Komplexität des EU-Mehrebenensystems nicht gerecht und sind daher gänzlich ungeeignet, die demokratische Qualität der EU zu messen.

In der EU geht es sogar direktdemokratisch zu: mit Europäischen Bürgerinitiativen (EBI) können die Bürger*innen die EU-Kommission zu neuen Gesetzgebungsinitiativen auffordern. Auf Bundesebene gibt es dafür in Deutschland kein Äquivalent. Die EBI stärken die partizipative Demokratie und lassen eine europäische Öffentlichkeit entstehen. Länderübergreifend können EU-Bürger*innen sich für eine gemeinsame Sache einsetzen.

Natürlich ist die europäische Demokratie noch nicht perfekt. Sie sollte, beispielsweise durch einen weiteren Kompetenzausbau des Europäischen Parlaments, laufend weiterentwickelt werden. Aber: Als Wertegemeinschaft mit einmaligen Formen grenzüberschreitender demokratischer Zusammenarbeit sucht die EU in der Welt ihresgleichen. Demokratisch ist die EU auf jeden Fall.

Jule Köneke ist Politikwissenschaftlerin und engagiert sich ehrenamtlich als Vorstandsmitglied bei Polis180, einem Grassroots-Thinktank für Europa- und Außenpolitik. Sie ist genervt vom ständigen EU-Bashing und meint: Die perfekte Demokratie gibt es (noch) nicht. Es sei doch kein Problem, sie immer weiter zu verbessern!

(Text aus: <https://www.fluter.de>; zuletzt abgerufen am 2.5.2021)

**Arbeitsauftrag:**

Arbeite aus dem Kommentar Argumente heraus, die dagegen sprechen, dass die EU ein Demokratiedefizit hat.

Teil 2: Politik

Lösungen



(Bild: Pixabay.com)

Hat die EU ein Demokratiedefizit? NEIN!	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzgebungsprozess sei nicht nur auf EU-Ebene kompliziert, sondern auch auf nationaler Ebene
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Ministerrat sei über die nationalen Parlamente demokratisch legitimiert (allenfalls existiere ein „parlamentarisches Defizit zugunsten der nationalen Regierungen“ der Mitgliedstaaten)
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Entscheidungen in der EU würden nicht hinter verschlossenen Türen getroffen, da alle Positionen des EP veröffentlicht würden. Wenn, dann kämen die nationalen Parlamente nicht ihren Kontrollrechten nach
	<ul style="list-style-type: none"> • Das EP könne die Kommission auffordern, tätig zu werden. Außerdem würden auf nationaler Ebene Parlamente ebenfalls selten von ihrem Initiativrecht Gebrauch machen
	<ul style="list-style-type: none"> • EU sei in der Tat keine parlamentarische Demokratie im „klassischen Sinne“, aber die Macht, die dem EP fehle, würde bei den nationalen Regierungen liegen. Dennoch könne das EP nicht aufgelöst werden. Die Anzahl der erfolgreichen Anträge des EP sei deutlich höher als die nationaler Parlamente → EP sei eines der mächtigsten Parlamente der Welt
	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn es kein europäisches Parteiensystem und keine europäische Öffentlichkeit gebe, dann sei dies kein Fehler der EU, sondern ihrer Mitgliedstaaten
	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt kein demokratisches Defizit der EU, sondern demokratische Defizite in unseren Staaten, weil unsere Parlamente die Arbeit des Ministerrates nicht hinreichend kontrollieren. Unabhängig davon muss das Europäische Parlament selbstverständlich gestärkt werden, weil die Gesetzgebung der EU – wegen der nationalen Regierungen – noch nicht ganz transparent sei. Die erste Verantwortung liege jedoch bei den Bürgern, die sich zu wenig für die politische Auseinandersetzung auf EU-Ebene interessieren und involvieren, obwohl die Möglichkeiten gegeben seien.

Teil 2: Politik

Die Legitimation der EU-Kommission



Arbeitsauftrag:

Analysiere abschließend die Machtverteilung zwischen dem Europäischen Rat, der EU-Kommission und dem Europäischen Parlament.